

Skifahren vom 25. bis 27. Februar 2001 am Keilberg/Tschechien

Teilnehmer: Thomas Lange, Andreas Kostian, Wilfried Zietzschmann, Steffen Knop, Rainer Pietschmann, Thomas Fehse, Günther Weidinger

1. Tag:

8 Uhr Treff und Start bei Sonnenschein in Knauthain bei Thomas Fehse, der auch das Quartier in Tschechien besorgt hatte.

Nach einem Kurzimbiss bei M.D. in Chemnitz – 11 Uhr Ankunft. Gutes Quartier, zwei 2-Bett- und ein 3-Bett-Zimmer.

Es wurde erst einmal auf den Kurzurlaub angestoßen (Cola mit Pozkou), das Betthupferl auf dem Kopfkissen, in das Günther biss, erwies sich allerdings als Seife...

Danach ging's los: Die Skiausrüstung wurde angelegt und mit den Autos ging es auf den Keilberg.

Die Ski wurden angeschnallt, und schon ging es gemeinsam den Hang hinunter. Schneeverhältnisse gut, Sonnenschein total!

Nach anfänglichen Schwierigkeiten bei Rainer und Günther klappte es durch die Anleitung der Skilehrer Andreas und Thomas F. ganz gut. Günther wollte eine Abkürzung durch den Wald nehmen, hatte aber übersehen, dass der Wald durch einen Zaun geschützt war.

Andreas und Steffen wurde es dann irgendwann auf der blauen Piste zu langweilig und sie versuchten sich stattdessen auf den roten und schwarzen Pisten.

16 Uhr letzte Liftfahrt, Heimfahrt zur Unterkunft.

Durst löschen, duschen, und auf zum Abendbrot im Restaurant unseres Hotels.

Unser Tisch war schon durch einen Flohlappen besetzt. Manche sagen dazu auch Dachhase oder Perserkatze.

Nach einem letzten Absacker im 3-Bett-Party-Zimmer wurde geschlafen und geschnarcht.

2. Tag:

8 Uhr Frühstück, 9 Uhr Fahrt zum Keilberg. Bei Sonne und Musik (Erzgebirgsfest) Ski gefahren bis 16 Uhr. Somit die Mission Skifahren ohne Missgeschicke und Verletzungen beendet.

Aber man soll den Tag nicht vor dem Abend loben! Auf der Heimfahrt hatte Thomas Lange nach mehrmaligem Rangschieren seines Autos den Graben unter der Schneedecke gefunden – und saß fest! Vor Wut wollte er sich aufhängen, fand aber weder für sich noch für sein Auto einen entsprechenden Strick. (Thomas, Abschleppseil kaufen!)

Aber Steffen hatte alles dabei was man braucht und zog mit seiner PS-starken „Goldenen Möhre“ Thomas' Auto wieder auf die Straße. Zur besseren Verständigung hatte Steffen die Seitenscheibe herunter gelassen. Allerdings blieb die Scheibe auf der Fahrerseite verschwunden und wir mussten mit winterlicher Klimaanlage zum Hotel fahren. Dort wurde kurzerhand die Innenverkleidung abgebaut und das Fenster wieder geschlossen.

Im Quartier kam es dann zum legendären Fotoshooting aller Teilnehmer in Skiunterwäsche und mit Helm.

Nach der Vernichtung der alkoholischen Restbestände ging es zum Abendessen. Es gab Ente (zum Glück nur für 1 bis 3 Personen) und Gulasch für den Rest.

Nach dem Essen erzählte „Porno-Günther“ (für den Namen kann er natürlich nichts, er hatte die Tüte mit den Pornos wirklich ganz zufällig im Taxi gefunden, und leider nimmt die Taxizentrale Fundsachen nicht mehr an...), dass Willi ein „Von und Zu“ wäre, da er auf einem Schloss groß geworden ist. Später stellte sich aber heraus, dass er ein „Auf und Davon“ ist, nämlich „FreeWilli“. (Es gibt da so eine typische Handbewegung...)

Es wurde ein toller Abend, auch Dank der Livemusik eines Alleinunterhalters. Und der Abend wurde immer besser. Steffen verlor alle Hemmungen, als er vom Publikum genötigt wurde, seinen alten Hit von der Biene Maja zu intonieren und mit großer Gestik vorzutragen (wie damals mit Karel Gott). Der Beifall wollte nicht enden. Wir feierten und sangen, bis auch der Alleinunterhalter genug hatte und zusammenpackte. Unser treuester Fan aber war die Katze, die bis zum Abwinken aushielt (wahrscheinlich taub).

Nach den obligatorischen Betthupferl-Getränken gab es dann noch Glasbruch, als Andreas seine Brille ordnungsgemäß auf den Fußboden legte und Willi im Dunkeln nochmal schnell zum Klo hopste. Bis auf heftiges Schnarchen war dann nichts mehr zu hören.

3. Tag:

Am Sonntagfrüh ging es nach dem Frühstück wieder nach Hause (ein Fahrzeug musste jedoch auf Andreas' Wunsch an einem Eisenbahnmuseum noch einmal Halt machen, das andere Auto konnte zum Glück durchfahren), wo wir heil und gesund ohne Zwischenfälle landeten.

Es war ein schönes, sonniges, erlebnisreiches, sportliches Wochenende mit netten Sportfreunden.

Wir hatten viel Spaß, und ich hoffe, nicht zum letzten Mal!

Günther